

Zukunft ist nicht vorhersehbar. Was nun?

Denkanstöße zur Führung in unsicheren Zeiten

von Tilo Schwarz

Auch im 21. Jahrhundert braucht es Führung; aber anders. Coachen statt Anweisen. Leader entwickeln statt Follower. Wir statt ich. Menschen zuerst, dann die Prozesse, der Chef zum Schluss. Denkanstöße für Führungskräfte finden Sie regelmäßig in dieser Kolumne.

Liebe Führungskräfte, heute beschäftigen wir uns mit dem wichtigen Thema "Zukunft".

Neulich hat Mike Rother getwittert: "Die Zukunft ist schwer vorherzusagen. Deshalb ist es vielleicht am besten:

- (A) Das zu verfolgen, wofür wir Leidenschaft empfinden.
- (B) Kontinuierlich unser Bestes zu geben.
- (C) Der Rest ist Glück.

Eine wissenschaftliche Denkweise zu üben, hilft uns mit B."

Im Gegensatz zu (A) schreibt Scott Adams, Schöpfer der Comic-Figur Dilbert, in seinem unterhaltsamen Buch mit dem Titel "Wie man bei fast allem scheitert und trotzdem groß gewinnt": „Leidenschaft ist Unsinn“. Er fährt fort: „Im Nachhinein sieht es so aus, als ob die Projekte, für die ich am leidenschaftlichsten war, auch die waren, die funktionierten. Aber objektiv gesehen, wuchs meine Leidenschaft mit meinem Erfolg. Erfolg erzeugt Leidenschaft, mehr als Leidenschaft Erfolg verursacht“.

Als Kind las ich die Berichte von Amundsen und Scotts Rennen zum Südpol mit dem bekannten Ausgang. Fünf Männer von

Scotts Team, einschließlich ihm selbst, kamen bei der Rückkehr vom Pol um. Amundsen, der den Pol als Erster erreichte, kehrte mit seinem gesamten Team sicher nach Norwegen zurück. Amundsen sagte danach: „Erfolg hat derjenige, der alles in Ordnung hat. Glück nennen es die anderen“.

Scott schrieb in sein Tagebuch, bevor er starb: „Wir sind Risiken eingegangen, wir wussten, dass wir sie eingegangen sind; die Dinge haben sich gegen uns gewendet, und deshalb haben wir keinen Grund zur Klage, sondern beugen uns dem Willen der Vorsehung, entschlossen, immer noch unser Bestes zu tun bis zum Schluss“.

Planung oder Leidenschaft + Glück?

Geht es also nur darum, besser zu planen und sich dann durchzubeißen, oder sind Leidenschaft und Glück der notwendige Treibstoff für den Erfolg?

Was ich von Amundsens Ansatz gelernt habe:

- (A) Amundsen hatte definitiv eine Vision und verfolgte sie mit Leidenschaft. Aber:
- (B) Er besorgte sich Fakten aus erster Hand und vor Ort. Er beobachtete, wie die Einheimischen in der Polarregion lebten und lernte von ihnen.

- (C) Er experimentierte viel mit Nahrung, Transportmitteln und Kleidung. Vielleicht am wichtigsten: Indem er lernte zu experimentieren, erwarb er die Fähigkeit, sich anzupassen wenn die Dinge nicht wie geplant liefen.
- (D) Ja, es war auch etwas Glück und Unglück im Spiel, aber Amundsen minimierte die Abhängigkeit seines Überlebens von Ersterem und die Auswirkungen von Letzterem.

Vielleicht ist es also so: Anstelle idealistischem Wunschenken zu verfallen sollten wir eine inspirierende Vision formulieren und dann mit Leidenschaft experimentieren, um dieser Vision näher zu kommen; unterwegs dann aus den Experimenten lernen und unser Vorgehen anpassen.

Das ist etwas, was wir genauso gemeinsam mit unseren Teams tun können. Verleihen Sie Ihrem Team Flügel.

Bis zum nächsten Mal,
Ihr Tilo Schwarz

Dieser Beitrag basiert auf einem Posting des Autors im Blog der Website: www.campus-for-leaders.de.

Der Autor

Tilo Schwarz
Leadership-Coach und Autor
Tilo.Schwarz@lernzone.com

